

Seltsame Begegnungen *)

- Englischer Polizist

Ich hatte keinen Führerschein als ich nach Kamerun kam, weil ich kein Auto besaß. Das musste ich in Kamerun nachholen. So löste ich in Mamfe ein L- schild. „L“ international für Lerner. Die Einheimischen belehrten mich: „Das heißt LUNATIC“, was soviel wie Mondsüchtiger bedeutet. Ich war also ein Traumwandler als ich nach dem Fortgang meines Fahrlehrers (Missionar Tröster) in der Gegend herumfuhr und das für gut 6 Monate. Nie war ich von der Polizei angehalten worden, denn Polizisten waren im Inland noch viel rarer als heute hier bei uns.

Dann aber machte mich ein Freund darauf aufmerksam, dass das learner`s permit auf 4 Monate beschränkt war. So fuhr ich, wie üblich ohne Fahrlehrer, an die Küste zur License-Büro. Dort angekommen, fragte ich einen englischen Polizisten, ob ich hier den Führerschein bekomme. „Schon“, antwortete er. „Und wo ist ihr Fahrlehrer?“ „Der ist gestorben“ entgegnete ich wahrheitsgetreu.

„Woher kommen sie?“

„Aus Mamfe“

„Ist das nicht oben im Busch?“ fragt er stirnrunzelnd

„Ja, etwas 300 km von hier.“

„Und sie sind alleine hergekommen“.

„Ja, wären Sie denn nach Mamfe gekommen, um mir die Führerscheinprüfung abzunehmen?“

„Natürlich nicht. Aber sie wissen, dass sie sich straffällig gemacht haben ohne Fahrlehrer zu fahren?“

„Ja“ sagte ich, „das weiß ich. Aber was hätte ich tun sollen?“

„Hm. Und sie hatten in ihrer Firma niemanden, der ihnen das Fahren hätte beibringen können?“

Nein. Ich bin bei keiner Firma. Ich bin Missionar“, sagte ich, weil er unsere neue Bezeichnung kaum verstanden hätte.

„Dann hat sie wohl Gott auf ihren Fahrten begleitet?“ meinte er und lächelte.

„Ja, mich und alle anderen, die mit einem Führereschein fahren“, antwortete ich.

„Sie sind ja Deutscher, woher kommen sie?“

„Ich bin Österreicher aus Kärnten.“

Jetzt wurde er interessiert. „Kärnten, ist das nicht Carinthia? Das kenne ich. Ich war dort 1945 als Besatzungssoldat“.

„Wo?“ schoss es aus mir heraus.

„Oh, it was a little village in bloody,dangerous valley. I have forgotten the name of the village, a very strange name. But the river`s name was somewhat like „Leisa“. Three of us soldiers were quartered in the place.“ (Es war ein schäbiges, gefährliches Dorf aber ich habe den Namen vergessen. Drei von uns englischen Soldaten waren dort stationiert)

Jetzt war ich elektrisiert. Denn wir hatten zu der Zeit eine 3-Mann-Besatzung in Trebesing und weil diese drei Leute kein Wort deutsch verstanden, haben sie einen Übersetzer gesucht. Eines Tages war ein Jeep bei uns vorgefahren und man hatte mich engagiert, wenn man einen Streit zwischen deutschen Soldaten und der Bevölkerung schlichten musste. Am Ende war er einer von den drei.

So fragte ich: „War es Trebesing im Liesertal?“

„Yes, sure. I remember.“ sagte er.

Ich stellte mich stramm, grüßte und sagte: „Sir, it`s me. Your humble interperetor stands before you!“

Die Freude war beiderseits groß. Ich bekam einen echten englischen Tee. Wir tauschten aus und staunten über das Wunder, das geschehen war.

„Well“, sagte er, „Wir müssen dem Gesetz genüge tun“. Das währte nicht lange: ein paar Runden. Das genügte und ich erhielt den Führerschein.

Das hatte ein Nachspiel, bei dem es wiederum etwas sonderbar zugegangen ist.

Denn dieser Führerschein war unter der Linksfahrregel ausgestellt, und da Österreich kein Abkommen mit Kamerun hatte, musste ich nach meiner Rückkehr die Fahrschule besuchen, um den österreichischen Führerschein zu bekommen. Der Fahrlehrer verlangte stets lange Zitate aus der Verkehrsordnung und den Gesetzen. Aber das Auswendiglernen fiel mir schwer. Ich wollte immer alles mit Fallfällen erklären. Ich hatte damals für ein paar Monate die Leitung eines Schülerheims in Villach inne.

Als ich bei der theoretischen Prüfung an der Reihe war, wurde das Problem akut. Der Polizeioffizier beharrte darauf, dass ich den Verordnungswortlaut zitiere. Das gelang mir nicht. Da mischte sich der Fahrlehrer ein und erklärte, dass ich 13 Jahre lang in Afrika gefahren sei und in der Praxis durchaus entspreche. „Afrika?“ fragte der Offizier. Ich bestätigte das. Da hellte sich ein Gesicht auf. „Sind sie der Leiter des Schülerheims in der Italienerstraße?“ Ich bejahte. „Na, ja, da hatten sie es mit riesigeren Verkehrsteilnehmern zu tun, Elefanten und so“, sagte er und ich hatte meinen Führerschein. Er sagte mir nachher, dass sein Sohn mein Schüler im Heim gewesen sei und viel von mir erzählt habe.

Aber nun entfaltete sich ein neues Problem: Ich war nämlich nur einer unter 7 Prüfungskandidaten und die anderen zitierten eifrig den Gesetzeswortlaut, waren aber z.T. sonst eher schwach.

Der Polizeioffizier löste das Problem so, dass er uns allen ein „bestanden“ zugestand, was mir ein Dankeschön in Form einer Mahlzeit in einem Restaurant einbrachte.

„Korruption?“ Aber bittesehr!

Freilich behaupten einige meiner Freunde, dass man an meiner Fahrweise noch heute Afrika anmerke. Wie wollen sie das wissen, wenn sie nie dort waren?

KHR

.....